

Leonid Spendiaroff †. Zum ersten Male wird mir die traurige Pflicht zu Theil, Worte des Nachrufes einem unserer Mitarbeiter zu widmen, dem es nicht beschieden war, nach vollbrachter Arbeit die Augen zu schliessen, sondern der in der Blüthe der Jahre, erst an der Schwelle seiner Zukunft als Gelehrter stehend, durch ein unerbittliches Geschick plötzlich seiner Familie und seiner Lebensaufgabe entrissen wurde. Die wenigen Daten, die hier geboten werden können, die aber alle Jene interessiren werden, die Spendiaroff gekannt haben, und unter ihnen will ich nur speciell die Freunde hervorheben, die er während seines Aufenthaltes hier in Wien gewonnen hatte, verdanke ich der trauernden Witwe, Mme B. Spendiaroff.

Leonid Spendiaroff entstammte einer armenischen Kaufmannsfamilie und wurde am 2. Mai 1869 im Flecken Kachowka des taurischen Gouvernements geboren. Seine Familie übersiedelte späterhin, um dem begabten Sohne den Besuch des Gymnasiums zu ermöglichen, nach Simferopol, später nach Theodosia, wo selbst er das Gymnasium auch beendete. Dann trat er 1889 in die physiko-mathematische Facultät der Universität Moskau ein und setzte seine Studien, speciell der Geologie, Mineralogie und Landwirthschaft 1892 an der Jurjew'schen Universität unter Löwinson-Lessing fort, welche er mit ausgezeichnetem Erfolge 1895 mit dem Grade eines Candidaten der Geologie und Landwirthschaft beendete. Bald darauf wurde er 1896 vom kaiserlichen Ministerium der Landwirthschaft zum weiteren Studium, speciell der Geologie und Mineralogie, an die Universität Wien gesandt, wo er sich mit grösstem Eifer dem Studium dieser Wissenszweige unter den ausgezeichneten Lehrern dieser Fächer, den Professoren Suess, Waagen und Tschermak hingab.

Im Sommer 1894 hatte Spendiaroff schon den VI. Geologen-Congress in Zürich besucht und rüstete sich nun im Sommer 1897 zur Abreise nach Russland, zum Besuche des VII. Congresses in St. Petersburg, der ihn auch mit der Führung einiger kleinerer Excursionen im Kaukasus betraut hatte. Vorerst jedoch machte er die grosse Congressreise nach dem Ural mit. Sei es nun, dass es die Folgen der Ueberanstrengung bei den Studien waren, sei es, dass ihn die Reises Strapazen zu stark angegriffen hatten, genug, als wir in Petersburg ankamen, erkrankte Spendiaroff anscheinend an einer leichten Erkältung und schon am nächsten Tage hatte ein Gehirnschlag seinem hoffnungsvollen Leben ein Ende bereitet.

Der plötzliche Tod unseres Reisegefährten hat uns Alle tief erschüttert, und ich bin dessen gewiss, dass alle Jene, welche auf dieser Reise mit Spendiaroff näher bekannt geworden sind, die einmal nur dem eigenen Zauber seiner Stimme gelauscht haben, mit der er in den herrlichen Nächten, welche wir auf der Schifffahrt von Perm nach Nishni-Nowgorod geniessen konnten, das schwermüthige Wolgalied sang, dass alle Jene ihn nicht vergessen werden.

Sein Vater dachte das Andenken seines Sohnes am Besten dadurch zu ehren, dass er dem Congress die Summe von 10.000 Francs übergab, deren cummulirte Zinsen bei jedem Congress als Preis »Leonid Spendiaroff« für die beste geologische Arbeit einer, vom Congress zu stellenden Preisaufgabe, zur Vertheilung gelangen sollen.

Die folgende kleine Arbeit, welche Spendiaroff erst kurz vor seiner Abreise hier im Paläontologischen Institute beendet hatte, übergebe ich hiemit als posthume Schrift der Oeffentlichkeit.

Wien, den 12. März 1898.

Dr. Gustav von Arthaber.